

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 1

Artikel: Dornacherlied
Autor: Felber, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„FÜR DIE HEIMAT“

JURABLÄTTER VON DER AARE ZUM RHEIN

Nr. 1 . 1939

2. Jahrgang

Dornacherlied

für die Feier der Dornacherschlacht, am 22. Juli 1837 in Solothurn. Verfasst von P. Felber. *)

Melodie: «Wo Kraft und Mut» usw.

Wir feiern heut' das Todtenfest der Ahnen,
Wir stehen sinnend an der Helden Gruft,
Aus der uns ernst ein allgewaltig Mahnen,
Wie hehrer Geisterlaut, entgegen ruft.

Ihr Söhne da im Kreise,
Nach tap'rer Väter Weise
Sieg oder Tod für Herd und Freiheit schwört!
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Ein Siegesjahr war herrlich aufgegangen,
Das Jahr von vierzehnhundert neunzig neun.
Hei, wie viel tausend Panzerschnallen
sprangen,

Und rot vom Feindesblute floss der Rhein.
Die freien Bauern zittern
Vor Fürsten nicht und Rittern;
Zu sterben nach der Väter Weise, schwört!
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Noch kamen nicht die Schwaben zum Ver-
stande,

Noch war gezähmet nicht der Ritter Stolz,
Und Dornach-Schloss berennt die wilde
Bande,

Vergessen schon war Frastenz, Bruderholz.
Heran, ihr Eidgenossen!

Steht treu und eng geschlossen;
Die Freiheit liegt in eurem guten Schwert!
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

«Es wird doch, denk' ich, keine Schweizer
schneien,»

Rief Fürstenberg, «der Sommer ist zu warm;
Wer etwa friert in meiner Krieger Reihen,
Der lauf' und krieche untern Welber-
schwarm.»

O Tor im Fürstenkleide,
Denk' an die Malserheide!
Der Schweizer stirbt für seinen heim'schen
Herd,
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Fürwahr, es schneite keine Eidgenossen,
Der Sommer war zu warm — doch früh genug
Gab's einen Sturm von schweren Hagel-
schlossen,

Der Ross und Mann wie Halme niederschlug.
Die schweren Hagelkerne,
Das sind die Morgensterne;
Der Schweizer-Mut hat sich im Tod bewährt,
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Da fiel der Stolz, verging die Lust zum
Kriegen,
Demütig fragt der Feind den Leichen nach.
«Die Edlen müssen bei den Bauern liegen,»
Das war das Wort, das d'rauf der Schwei-
zer sprach.

Die kalten Hände reichen
Sich Herr'n- und Bauern-Leichen;
Wer kämpfend fiel, der lebt im Tod verklärt!
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Noch stehen wir auf einem eignen Boden,
Noch nennen wir die Schweiz ein Vaterland;
Und kommt der Feind, die Freiheit auszu-
roden,
Dann denkt der Dornach-Schlacht und haltet
Stand!

Ihr Turner und ihr Schützen,
Landwehre und Milizen,
Den treffe Schande, der den Rücken kehrt!
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

*) Peter Felber, von Egerkingen. Militärarzt in Neapel, Journalist in Solothurn, seit 1841. Regierungsrat. Ab 1839 gab er mit Martin Disteli den bekannten Distelikalender heraus. Seit 1849 Redaktor der N.Z.Z. † 1872.